

Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse, daß der Staat mit seiner Errichtung zunächst einen möglichst großen Teil der Arbeiterklasse, aber auch die politisch aktiven Kräfte der anderen werktätigen Klassen und Schichten unmittelbar in seine Arbeit einbezieht und große Anstrengungen unternimmt, diesen Kreis fortwährend zu erweitern. Dies ist der Beginn jenes langen geschichtlichen Prozesses, in dessen Verlauf der Mensch - wie Karl Marx schrieb - seine eigenen Kräfte „als *gesellschaftliche* Kräfte erkannt und organisiert hat und daher die gesellschaftliche Kraft nicht mehr in Gestalt der *politischen* Kraft von sich trennt“⁴⁷.

Dieses prinzipiell veränderte Verhältnis zwischen Staat und Volksmassen wird zwar mit der Teilnahme vieler Arbeiter und Bauern an der staatlichen Leitung schon zu Beginn des sozialistischen Aufbaus offenkundig, dennoch entwickelt sich die Erkenntnis dieses neuen Verhältnisses und insbesondere das ihr entsprechende Verhalten nicht schlagartig und nicht bei allen Werktätigen in gleichem Tempo. Es vererbt sich auch nicht automatisch von Generation zu Generation, sondern erwächst immer wieder aus der praktischen Erfahrung der Menschen in ihrem Staat, aus der aktiven Mitgestaltung. Deshalb legen die neuen Machtorgane auf die Einbeziehung der Werktätigen in ihre Leitungstätigkeit entscheidendes Gewicht und bauen dieses Prinzip immer mehr aus. Dabei muß auch in Rechnung gestellt werden, daß nicht wenige Menschen, die im Kapitalismus über Generationen hinweg gezwungen und schließlich daran gewöhnt wurden, ihre persönliche Lebenssphäre gegen eine feindliche gesellschaftliche Umwelt, gegen die Ausbeuterklassen und besonders gegen deren Staat abzuschirmen und abzugrenzen, dieser veränderten Realität des Sozialismus anfangs noch zögernd begegnen. Dies um so mehr, je weniger sie politisch geschult und erfahren sind, je weniger aktiv sie selbst an den Klassenkämpfen des Proletariats gegen die herrschende Ausbeuterordnung teilgenommen haben. Darüber hinaus war und ist gerade die Erkenntnis des neuen Verhältnisses des einzelnen zur Gesellschaft und zum Staat in dem Maße, wie sie wächst, auch mit beachtlichen, persönlich einschneidenden Konsequenzen verbunden, vor allem mit der Forderung, die persönlichen, individuellen Interessen bewußt in das gesellschaftliche Ganze einzuordnen und vom Standpunkt der Erfordernisse der gesellschaftlichen Entwicklung zu beurteilen.

Für die **Überwindung** dieser aus dem Kapitalismus **herrührenden**, psychologisch nachwirkenden Trennwand zwischen Individuellem und Gesellschaftlichem, für die bewußte Verknüpfung beider Komponenten ist von entscheidender Bedeutung, daß die Menschen in der praktischen Staatspolitik nicht nur ihre grundlegenden Interessen verwirklicht finden, sondern auch ihre persönlichen Hinweise und Vorschläge berücksichtigt sehen. Ebenso wichtig aber ist, daß sie selbst aktiv an der Verwirklichung dieser Politik und der Kontrolle der Ergebnisse teilnehmen, sich nicht nur mit guten Ratschlägen begnügen. Gerade um dieses massenhafte persönliche Engagement, um diese bewußte und tat-

47 K. Marx/F. Engels, Werke, Bd. 1, Berlin 1983, S.370.